

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 275. Montags den 23. November 1829.

Bekanntmachung.

Es kömmt hier zum öftern vor, daß sich im Briefkasten vor dem Ober-Post-Amtshause Briefe vorfinden, die für den Ort selbst bestimmt sind. Dergleichen Briefe durften nicht bestellt, sondern mußten eingesandt werden. Dieses ist nun abgeändert, und höchsten Orts angeordnet worden, daß Briefe an Personen im Orte, die im Briefkasten vorgefunden, oder aufgegeben werden, in gewöhnlicher Art durch die Briefträger gegen Entrichtung des doppelten Bestellgeldes, also 1 Sgr. für den Brief, bestellt werden sollen. Nimmt der Empfänger den Brief nicht an, so muß der Absender das Bestellgeld bezahlen, und ist dieser nicht bekannt, so wird derselbe durch die Oeffnungs-Commission in Berlin ermittelt.

Breslau den 19. November 1829.

Königliches Ober-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 19. November. — Des Königs Majestät haben den Gutspächter v. Karczewski zum Landrath des Kreises Krotoschin, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen geruhet.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Brüssel kommend am 14ten d. M. früh um 2 Uhr in Bonn angelangt, und von da ohne Aufenthalt nach Coblenz weitergereist. Wie verlautete, wollten Se. Königl. Hoheit Sich an letzterm Orte nur einige Stunden aufhalten, um die Festungswerke von Ehrenbreitstein zu besehen, sodann aber die Reise nach Erfurt fortsetzen und daselbst übernachten.

Oesterreich.

Wien, vom 18. November. — Der Leichnam Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Beatrix, Prinzessin von Este, Herzogin zu Massa und Carrara, Höchstderen am 14. d. M. erfolgtes Ableben in unserm Blatte gemeldet wurde, ist gestern früh um 8 Uhr in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche ausgesetzt, und Nachmittags um 4 Uhr mit dem herkömmlichen Gepränge in der Allerhöchsten Familien-Gruft bei den PP. Kapuzinern am neuen Markte beigesetzt worden. Heute, den 18ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr werden die Vigilien, und morgen, den 19ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, wird das Seelen-Amt für die höchste Verblichene mit der gewöhnlichen Feierlichkeit Statt finden.

Deutschland.

München, vom 13. November. — Für die hier zu errichtende griechische Kapelle hat Se. Majestät der Kaisers Nikolaus ein sehr schönes Meßbuch und eine Summe von 1000 Louisd'or zur Anschaffung von Paramenten zum Geschenk gemacht.

Weimar, vom 15. November. — Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Großfürst Konstantin und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Lowicz, sind gestern Morgen nach 9 Uhr hier eingetroffen und im Großherzogl. Residenzschlosse abgetreten. Dem Vernehmen nach werden Höchstdieselben bis übermorgen hier verweilen.

Wir haben seit drei Tagen hier Schnee. Heut am frühen Morgen hatten wir 5 Grad Kälte. Auf dem Thüringer Walde liegt schon hoher Schnee. — Am letztvergangenen Dienstage hat sich zu Arnstadt ein schauderhafter Auftritt begeben. Der bekannte Taschenspieler von Linsky gab dort an diesem Tage in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Fürstlich Schwarzburg-Sondershäuser Hauses und einer zahlreichen

Versammlung," eine große Vorstellung, bei welcher er sich besonders auszeichnen wollte. Sechs Soldaten von der dortigen Garnison sollten auf die Frau Linskys, angeblich mit scharfen Patronen schießen, waren aber instruirt worden; die Kugel beim Aufbeißen der Patrone mit abzubeißen und die Kugel im Munde zu behalten, wie ihnen dieses bei der Probe gezeigt worden war. Die junge Frau Linsky's hatte sich lange geweigert, sich zu diesem Schauspiele herzugeben, weil sie erst vor einigen Tagen ein Kind durch den Tod verloren hatte und weil sie schwanger war. Auf Zureden ihres Mannes willigt sie endlich ein, die Soldaten schlagen vor voller Versammlung auf sie an, sie geben Feuer — einen Augenblick nach dem Schusse bleibt sie noch aufrecht stehen, dann sinkt sie mit dem Ausrufe zusammen: „Lieber Mann, ich bin getroffen!" Eine nicht von der Patrone abgebissene Musketenkugel war ihr ganz durch den Unterleib gedrungen. Die Unglückliche hat seit jenen Worten nicht wieder gesprochen und ist am zweiten Tage an der Verletzung gestorben. Linsky soll jetzt wahnsinnig seyn. — Mehrere Zuschauer dieser Schreckensscene sollen dabei in Ohnmacht gesunken seyn. Sie hätte wohl den Stärksten übermannen können. Dieser Vorfall mag übrigens nicht allein dergleichen Taschenspieler, sondern auch die Zuschauer derselben, welche gewöhnlich ein unbedingtes Vertrauen in deren Kunst setzen, nicht allein in Hinsicht auf Lebensgefahr, sondern auch auf andere Unannehmlichkeiten, zu größerer Vorsicht auffordern.

Würzburg, vom 13. November. — Unsere Weinlese ist nun beendigt, und deren Ergebniß in der Qualität außerordentlich gering. Die gewöhnliche Butte Beeren ward um 1 Fl. bis 1 Fl. 45 Kr. und in der besten der Weinbergs-Lagen — im Stein — um 2 Fl. 42 Kr. verkauft. Die auf die Lese, Einfuhr und Kelterung verwandten Kosten beliefen sich etwa so hoch, als der Werth der eingebrachten Beeren selbst.

Frankreich.

Paris, vom 11. November. — Der Contre-Admiral Graf v. Cacqueray hatte gestern eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige und Sr. königl. Hoheit dem Dauphin.

Der Vicomte v. Champagny, der Baron Wolff, der General-Lieutenant Vicomte v. Bonnemains und der Militair-Intendant Baron v. Joinville sind zu Groß-Offizieren der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Graf v. Rayneval ist auf seiner Reise nach Wien am 6ten d. M. durch Nancy gekommen.

Unter der Rubrik: „Von der Auflösung der Deputirten-Kammer" enthält der Constitutionnel einen Aufsatz, woraus wir Folgendes mittheilen: „Unter dem Vorgeben, daß sie die Majorität in der Wahl-Kammer gewinnen würden, haben die Minister sich dem Könige aufgedrungen; jetzt aber, wo die Einberufung der Kammern mit starken Schritten herannaht, hat sich ihrer ein panischer Schrecken bemächtigt, und alle gehen mehr oder weniger mit dem Gedanken um, die Wahl-Kammer aufzulösen. Nur welchen sie hinsichtlich des Zeitpunktes dieser Auflösung von einander ab; die Einen wollen, daß sie sofort statt finde, die Andern, daß man die Sache noch eine Weile mit ansehe. Herr v. Polignac ist der Meinung, daß man hören müsse, bevor man zuschlage, Herr von la Bourdonnaye, daß man zuschlagen müsse, bevor man höre. Die Auflösung der Kammer scheint sonach kaum noch einem Zweifel unterworfen zu seyn. Schon sind den Provinzial-Behörden die Namen derjenigen Deputirten, die man ausmerzen will, näher bezeichnet, die der beizubehaltenden Deputirten aber ganz besonders anempfohlen worden. Wir glauben daher eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn wir die Nation dringend auffordern, auf ihrer Hut zu seyn. Auch sie muß im Voraus wissen, welchen Deputirten sie ihr Vertrauen zu entziehen, welchen andern sie solches zu schenken hat. Die Minister zeichnen ihr hier den rechten Weg vor. Alle, die sie zu sich berufen, müssen von dem Lande zurückgewiesen, alle, die sie zurückweisen, von ihm berufen werden. Was aber die Verwaltung im Finstern thut, muß Frankreich am hellen Tage thun; die Wähler müssen sich verabreden, die Zeitungen die öffentliche Meinung stählen und die Ränke der Feinde des Landes aufdecken, damit das Volk, kräftig und einig in der Vertheidigung des Throns und der Verfassung, die Umtriebe eines Ministeriums zu Schanden machen könne, das, im Todeskampfe liegend, die wenigen Augenblicke, die ihm noch zu leben vergönnt sind, nur auf Kosten der Ruhe und Wohlfahrt Frankreichs zu fristen vermag." — Die Gazette de France glaubt, daß das Ministerium eine neue Deputirten-Wahl nicht zu befürchten brauche. „Wenn", meint dieselbe, „die Adresse unverschämt ausfällt, und die Auflösung der Kammer statt findet, so können die Oppositions-Blätter versichert seyn, daß die ausscheidenden liberalen Deputirten von den Wahl-Collegien definitiv werden verabschiedet werden. — Auch das Journal du Nord sagt: „Die Einberufung der Kammern dürfte früher statt finden, als man solches Anfangs glaubte. Die Adresse wird über das Schicksal der Wahl-Kammer entscheiden; gelingt es den Liberalen, sie feindlich für das Königliche Vorrecht abfassen zu lassen, so ist die Auflösung der Kammer die unzweifelhafte Folge davon; man hat dabei zugleich den Vortheil, daß man die Agiersche Parthei los wird."

Der Constitutionell will wissen, daß der Admiral Rigny den geheimen Auftrag gehabt habe, die 3000 Franzosen in Morea und die 4000 Engländer in Corfu zusammenzunehmen, nach Konstantinopel zu schiffen, und sich dem Einmarsch der Russen in diese Hauptstadt zu widersetzen. Die Ausführung dieses Befehls ist durch die eingetroffene Nachricht von dem Friedens-Abschluß verhindert worden.

Spanien.

Madrid, vom 2. November. — Am 5ten, 6ten und 7ten d. Mts. werden große Feste bei Hofe seyn. Am 5ten wird die Feierlichkeit der Unterzeichnung des Vermählungs-Vertrages statt haben, und der König diesen vollziehen: an den zwei andern Tagen wird Handkuß, Cour bei Hofe u. s. w. seyn. Die Zurüstungen zum glänzenden Empfange der neuen Königin dauern fort. Nach allen dem, was man hier sieht, sollte man glauben, Spanien wäre noch in seiner schönsten Blüthe, allein — der Schatz zahlt nicht, und die armen Renten-Inhaber müssen am Ende die Kosten tragen.

Die beiden Räthe von Spanien beschäftigen sich noch immer mit dem Plane der Einschränkung der Klöster und mit Verminderung der Einkünfte derjenigen, welche säcularisirt werden sollen. Wie gewöhnlich wird viel gesprochen; alles soll rasch von Statten gehn; allein man kennt den Einfluß der Geistlichkeit, und der König spricht: por el anno que vien (künftiges Jahr!) — Bei Hofe, in der Stadt und in den Klöstern selbst ist von nichts, als von der Amnestie die Rede. Man glaubt indeß, daß sie nur wenigen zu Statten kommen werde. Mehrere der geflüchteten Spanier, die sich in Frankreich aufhalten, hatten bereits Anstalten zur Reise hieher gemacht, haben aber, auf erhaltene nähere Nachrichten, es für besser gefunden, in Frankreich zu bleiben.

Cadix, vom 27. October. — Nach der Vermählung Sr. Maj. des Königs, welche den Hauptgegenstand aller Unterhaltung betrifft, spricht man hauptsächlich von der mexicanischen Expedition, von deren Ausgange zum großen Theil das Wohlergehen von Cadix abhängt. Diejenigen, welche in Mexico selbst sich aufgehalten haben, und den Geist kennen, der daselbst herrscht, sind der Meinung, daß die spanische Regierung dahin sehen müßte, die gute Stimmung der Creolen zu benutzen, deren Wünsche sich dahin aussprechen, eine unabhängige monarchische Regierung, wie Brasilien, und einen von den Prinzen der regierenden spanischen Familie auf dem Thron zu haben. Wenn man auf diesen Plan einginge, so dürfte seine Ausführung wohl wenigen Schwierigkeiten unterworfen seyn. Wenn Spanien zu gleicher Zeit einen vortheilhaften Handelsvertrag abschlösse, so möchte jene Art, das Land zu regieren, wohl besser seyn, als es als Colonie zu betrachten; auch würde die Ruhe und der Wohlstand, der unter einer festbegründeten Regierung entstehen dürfte, nach den furchtbaren Stürmen, denen das Land ausgesetzt ist, wohl eine heilsame Lehre für die Peruaner seyn, die wahrscheinlich nicht lange anstehen würden, einen zweiten Prinzen aus der k. Familie zu ihrem Beherrscher zu verlangen. Will man indeß das Land auf demselben Fuße behandeln, wie dies früher geschehen ist, so steht zu befürchten, daß die Ruhe nicht lange dauern werde, und die jetzt noch in Spaltung lebenden Einwohner, möchten dann wohl gegen die Spanier gemeinschaftliche Sache machen. Das Wort Unabhängigkeit klingt überall zu tief wieder, als daß man es mit Gewalt ausrotten könnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, wenn die gegenwärtige Regierung, die sich in Spanien selbst sehr umsichtig benimmt, sich bei den Leuten Raths erholen wollte, welche mit dem Geist, der in den Colonien herrscht, vertraut sind, man wohl zur Zufriedenstellung dieser letztern gelangen würde.

Portugal.

Der Londoner Morning-Herald enthält unter: Lissabon, vom 24. October, ein Tagebuch aus dieser Hauptstadt vom 17ten bis zu jenem Tage. Es heißt darin: „Die Unruhe, welche die von Seiten Spaniens erfolgte Anerkennung unter den Constitutionellen verbreitete, hat sich einigermaßen gelegt, und diese sagen jetzt, das sey bloß eine Anerkennung de facto gewesen, die Entscheidung der Frage de jure müsse jedoch von den anderen europäischen Mächten herkommen, die auf hohen Congressen die Grundsätze der Legitimität festgestellt haben. — Dom Miguel findet noch immer sehr vielen Geschmack am heftigen Jagen zu Wagen und zu Pferde, so daß gefürchtet wird, er werde sich einmal noch einen ernstlicheren Schaden dadurch zuziehen, als den er früher bereits sich dadurch zugezogen hat. — Den Einfluß des englischen Cabinets empfinden hier allein die armen spanischen Gefangenen, die sich in Dom Miguels Kerkern befinden. Es ist nämlich der Regierung bedeutet worden, keine mehr nach England zu senden; Dom Miguel gehorcht dem Befehle, und den Gefangenen steht jetzt bevor, entweder in den Gefängnissen zu verschmachten, oder an Spanien ausgeliefert zu werden; England, das einst der Zufluchtsort des Unglücks war, ist jetzt zu hart, um auch nur ein Almosen zu reichen. Hier wird allgemein behauptet, daß England ernstlich Willens sey, Miguel I. anzuerkennen, und zwar, weil er in der letzten Zeit finanzielle Kenntnisse, Menschlichkeit und Erfahrenheit bewiesen habe. Man sieht inzwischen neuen Hinrichtungen, sowohl in Porto als in Villa-Real und Vizeu, wo mehrere Verhaftungen Statt gefunden haben, entgegen. Man spricht viel von einem Tractate zwischen Dom Miguel und dem Könige von Spanien, wonach unter Anderm auch 50,000 Quarters Weizen in Lissabon eingeführt werden sollen. Viele haben auch die Einführung von anderem ausländischen Getreide gewünscht, doch die Königin Mutter soll es durchgesetzt haben, daß es nur von Spanien her bezogen werde. — Am vorigen Freitage erzählte man sich hier, der russische Gesandte in Madrit habe, als — aller seiner Protestationen ungeachtet — die Anerkennung Dom Miguels erfolgt sey, sein Wappen von seinem Hotel herunternehmen lassen. — Von einem Minister-Wechsel geht ebenfalls wieder

stark die Rede, auch spricht man von großen Veränderungen in der Zoll-Verwaltung, im Ostindischen Amte, im Zeughause und allen anderen öffentlichen Verwaltungen, da es an Geld fehlt, um sie in ihrem gegenwärtigen Zustande zu erhalten. Man ist mit der Ausrüstung von Transport-Fahrzeugen beschäftigt, welche politische Verbrecher — Einige behaupten Truppen — nach den Afrikanischen Colonieen bringen sollen."

England.

London, vom 11. November. — Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Auguste ist vorgestern in dem sehr anmuthig gelegenen Badeorte Worthing (Sussex) angekommen, wo sie das zu ihrer Aufnahme eingerichtete Trafalgar-House bezogen hat. Die ganze Stadt war zur Feier der Ankunft glänzend erleuchtet, und zahlreiche Gruppen, Sänger und Zitherspieler durchzogen die Straßen.

Die heutige Times theilt aus französischen Blättern die von denselben zum Theil aus deutschen Quellen geschöpften Nachrichten über die Widerspenstigkeit der Pascha's gegen den Sultan, so wie einige Aeußerungen dieser Blätter mit, worin auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, daß die allirten Mächte gemeinsam und kräftig zur völligen Befreiung Griechenlands einschreiten; das erstgenannte englische Blatt macht dazu folgende Betrachtungen: „Die Thatsachen, welche die französischen Blätter mittheilen, scheinen uns eben so wenig begründet zu seyn, als die daraus gezogenen Schlüsse. Die größere Grenzlinie, welche glücklicher Weise das eigentliche Griechenland innerhalb des griechischen Staates läßt, ist zwar zur Ehre der europäischen Diplomatie von der Pforte endlich zugestanden worden; auch dürfte wohl die von allen Mächten sanctionirte französische Expedition nach Morea kein geringerer Eingriff in die Rechte der Türkei gewesen seyn, als eine russische Expedition nach der Insel Euböa, oder irgend einem Theile des festen Landes von Griechenland innerhalb der festgesetzten Grenzen es seyn würde; dennoch aber bedünkt uns, daß, wenn die Theilnehmer am Tractate von London der neuen Regierung nur ihren aufrichtigen und vereinigten Beistand leihen, ferner, wenn sie erklären, daß dieselbe unter ihrem besondern Schutz stehe, und wenn sie endlich den griechischen Staat mit Fonds versehen, um dadurch die Kraft der eigenen Bevölkerung hervorzurufen, dann auch keine von den Mächten nöthig haben wird, nochmals mit den Waffen einzuschreiten, um Griechenland von den türkischen Oberherren zu befreien. Je früher demnach der gegenwärtige provisorische Zustand dieses unglücklichen Landes aufhört, je früher ein endliches Arrangement getroffen wird, je früher endlich die Griechen wissen, welchem Prinzen sie ihre Verehrung zu weihen haben und unter welchen Institutionen sie leben sollen, um so besser ist es für sie und um so besser auch für Europa, das von ängstlichen Besorgnissen nicht eher frei seyn wird, als bis dieser neunjährige, an den Grenzen von Europa geführte Kampf zwischen Christen und Ungläubigen aufhört, bis die große Friedensfrage im mittelländischen Meere endlich ganz abgemacht seyn wird."

Die Revue-Brittannique enthält folgende Betrachtungen über „Londons jetzige Lage, aus einem commerciellen Gesichtspunkte betrachtet:"

„Wenn den Klagen der vornehmsten Kaufleute der City zu glauben ist, so wäre der Handel, der Großbrittanniens Wohlstand gegründet hat, im Begriff, sich wegzuziehen. Die Bestellungen des Auslandes auf englische Erzeugnisse sind nicht mannigfaltig genug, und keinesweges im Vergleich zu der Masse dieser Erzeugnisse. Besonders haben die Geschäfte mit Süd-Amerika in letzter Zeit dermaaßen abgenommen, daß mehrere Londoner Häuser, die auf Anlaß ihrer Operationen mit diesem Welttheile vor ein Paar Jahren eine Menge Commis hielten, nun deren nicht mehr als zwei oder drei halten. Es steht nicht zu hoffen, daß diese Lage der Dinge sich eher ändern wird, als bis die Anarchie und die innern Kriege aufhören, welche die neuen Republiken verheeren und die dortige Production lähmen. Ueberdem werden ihre Märkte noch eine lange Zeit von Europäischen Waaren überschwemmt seyn: Großbrittannien und Frankreich haben weit mehr dahin geschickt, als sie zu consumiren im Stande sind; und die Kaufleute, welche dem Handelsstande dieser verschiedenen Staaten auf Kredit verkauft haben, sind wenig besser daran, als die Kapitalisten, die ihren Regierungen ihr Geld anvertrauten. — Besser steht es um unsern Handel mit Nordamerika. Es sind von dort in den letzten Monaten viele Aufträge eingegangen. Daß diese Aufträge wenig Aufsehen gemacht haben, kommt lediglich von der Leichtigkeit und Raschheit, womit unsere Fabriken sie vermöge ihrer abgekürzten Methode und ihrer Anzahl ausrichten konnten. Im Allgemeinen glauben wir nicht, daß die gegenwärtige Lage der Dinge sowohl in England als auf dem Continente sich binnen langer Zeit wird bessern können. Diese Lage der Dinge beruht nicht auf außerordentlichen Umständen, die bald ein Ende nehmen müßten, sondern ist die Folge einer übermäßigen Concurrenz, durch welche nothwendig alle Preise gedrückt werden müssen. Demnach müssen sich denn der Handel und die Industrie schon in Umstände fügen, deren Modification nicht in ihrer Macht steht. Die Kaufleute oder Fabrikanten, die in der chimairischen Hoffnung auf künftige große Vortheile, oder in der Idee, was jetzt geschehen, sey nur eine Krisis und kein dauernder Zustand, ein kostspieliges Haus zu machen fortfahren, gehen einem unvermeidlichen Untergange entgegen. Nur Mäßigung in den Wünschen und in den persönlichen Ausgaben kann denselben abwenden. — Von die-

sen allgemeinen Betrachtungen wollen wir zur Untersuchung einiger besonderer Handelszweige übergehen. — Die Frage für einige Colonial-Waaren ist bedeutend gewesen, und die Preise haben sich im Ganzen ziemlich gehalten; das hatte aber seinen Grund hauptsächlich in der Verprovianttirung der Marine, die im Monat August starke Ankäufe in Rum und Zucker machte. Inzwischen sind auch sehr ansehnliche Versendungen von raffinirtem Zucker gemacht worden, und dieser Artikel war so begehrt, daß Lieferungs-Ankäufe aushelfen mußten, weil die augenblicklichen Vorräthe nicht hinreichten. — In Baumwollenwaaren ist nichts von Erheblichkeit vorgefallen; die Preise wollen sich noch immer nicht heben; *) doch hat der Twist in jüngster Zeit einen starken Absatz nach China und den benachbarten Ländern gefunden. Erst seit zwei Jahren ist der Nutzen dieses Artikels in jenem Welttheile gewürdigt worden, und der Consum desselben nimmt rasch zu. Die dorthin versandten Quantitäten haben nicht ausgereicht, das Begehr darnach zu befriedigen, und es sind Siamesische Käufer nach Singapore gekommen, um dort einzukaufen, wodurch sich die Preise sehr gehoben haben. — Die Fallissemente von Wollhändlern und Wollfabrikanten sind von minder schädlichen Folgen gewesen, als man es Anfangs befürchtet hatte. Unsers Bedünkens wird dieser Industriezweig denjenigen, die sich damit befassen, erst dann von Nutzen seyn, wenn auch noch diejenigen zum Bruche kommen, die auf schwachen Füßen stehen. Alle Häuser, die sich nur durch unnatürliche und erkünstelte Mittel halten, müssen zusammenstürzen, damit die übrigen in ihren Verkaufspreisen eine billige Entschädigung ihrer Kosten, Mühen und Wagnisse finden können. — In den Staatspapieren ist eine Schwankung gewesen, und sie haben sich sehr hoch im Preise gehalten. Die beabsichtigte Rückzahlung der 3½ und 4pCts. wird die Course noch mehr steigern, und diese Steigerung wird überdem noch durch die Abzahlung der 5pCt. Rente in Frankreich gefördert werden, die dem Vernehmen nach in vier- oder in viert halbprocentige umgewandelt werden soll. Man irrt sich, wenn man diese letztere Operation für gefährlich hält. Die Unmöglichkeit, ihre Fonds anderswo unterzubringen, wird die französischen Kapitalisten schon zur Annahme der Anträge der Regierung zwingen. Da sich die Haupt-Eigenthümer der Renten zu Paris befinden, so würde dies dann eine bedeutende Schmälerung in den Einkünften der Bewohner dieser Hauptstadt zur Folge haben. — Was die fremden Fonds betrifft, so haben sich die Griechischen seit den letzten Ereignissen in der Türkei gebessert; die Süd-Amerikanischen aber stehen sehr schlecht.

*) Seitdem dieser Aufsatz geschrieben worden, sind in diesem Handelszweige allerdings einige Veränderungen eingetreten, und die Preise haben sich gehoben.

In Wigan hat ein altes sehr geachtetes Kaufmanns-Haus, James Neville und Sohn seine Zahlungen eingestellt; mehrere Häuser in Leeds sind dabei interessirt. In Galashiells in Schottland haben in den letzten 14 Tagen 13 kleine Fabrikanten ihre Arbeiten einstellen müssen, weil die Bankhäuser ihre Wechsel nicht discontiren wollten; zusammen sollen sie 20 bis 25,000 Pfd. schuldig seyn.

Der Manchester Mercury schreibt, daß die Symptome einer Verbesserung im Handel dort leider wieder verschwunden sind, und die Fabrikanten wieder lauter zu klagen anfangen als jemals. Die Preise der Fabrikate fallen jede Woche, und der Arbeitslohn ist schon so niedrig, daß ein sehr guter Weber mit 8 oder höchstens 9 Pence (6 Sgr.) täglich zufrieden seyn muß.

Der Lieutenant Hardy erzählt in seiner vor einigen Tagen herausgekommenen Reisebeschreibung durch Mexiko: „In Tubutama (Staat Sonora, im nordöstlichen Mexiko) wohnt ein Indianer, der ein Mittel gegen die Wasserscheu besitzt. Es sind ihm 2000 sp. Thaler geboten worden, sein Geheimniß zu entdecken, er hat diese aber stets ausgeschlagen. Er nimmt von jedem Patienten 10 sp. Thlr. und verdient durch seine Praxis viel Geld. Ich ließ es mir während meines Aufenthalts in Sonora sehr angelegen seyn, zu erforschen, ob das Mittel des Indianers je seine Wirkung verfehlt hätte, konnte aber keinen Fall erfahren, in welchem es unwirksam gewesen war.“

In Glasgow hat das dort seit einigen Wochen herrschende Typhusfieber bedeutend zugenommen, indessen hofft man, daß der Eintritt des Winters dem Uebel ein Ziel setzen werde.

Zu New-Orleans raffte das gelbe Fieber um die Mitte Septembers in der Woche noch 90 bis 100 Menschen hin.

Das Dampfboot „Adelaide“ ist auf dem Wege von Dublin nach Kingston in Feuer aufgegangen; Passagiere und Schiffsvolk konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Gestern fand eine öffentliche Boxerei zwischen einem Juden und einem Matrosen statt, was über 2000 Zuschauer heranzog. Die Juden, welche in großer Anzahl gegenwärtig waren, machten starke Wetten auf ihren Kämpfer, blieben aber, wie die Zeitungen sich ausdrücken, „im Diskonto,“ denn der Matrosen-Junge trug einen ausgezeichneten Sieg davon.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 13. November. — Die vorgestrige Audienz ist sehr zahlreich gewesen. Unter vielen Andern brachten auch die hiesigen Communal-Garden, mit ihrem Obristen an ihrer Spitze, dem König ihre Huldigungen dar.

Der vorgestrige Ball bei Sr. K. H. Prinz Friedrich ist äußerst glänzend gewesen und hat bis spät in die Nacht gedauert.

Gestern hat Se. K. H. der Prinz Carl von Preußen seine Rückreise von hier nach Berlin angetreten.

Der neue Bischof von Ghent, Hr. van de Velde, ist, nach seiner erfolgten Einweihung, bereits hier eingetroffen, um dieser Tage den Eid der Treue in die Hände Sr. Majestät abzulegen.

Rußland.

Ein Schreiben aus Odessa vom 6. November meldet: „Der kaiserlich russische Geschäftsträger bei der hohen Pforte, wirkliche Staatsrath Butenieff, befindet sich zwar seit mehreren Tagen an Bord eines Kauffartheischiffes, um sich, über Burgas, nach dem Hauptquartier zu begeben, konnte aber wegen widrigen Windes die Rhede nicht verlassen. Aus gleicher Ursache sind die übrigen hier anwesenden zur kaiserlich russischen Gesandschaft in Konstantinopel gehörigen Personen in ihrer Abreise gehindert. — Heute Morgens ist der kaiserliche russische wirkliche geheime Rath, Graf von Pahlen, einer der Friedensunterhändler in Adrianopel, auf einer russischen Fregatte von Burgas kommend, hier angelangt. — Man hat hier keine Nachricht, ob die nach St. Petersburg bestimmte türkische Gesandtschaft, welche dem Vernehmen nach, in Kaffa ans Land steigen sollte, den Bosporus verlassen hat. — Mehrere hundert türkische Kriegsgefangne sind auf Transport-Fahrzeugen eingeschifft worden, um nach Burgas gebracht zu werden. — Die Pest scheint sich auf das ergriffene Quartier der Israeliten beschränken zu wollen, da außer derselben sich bisher kein Pestfall ergeben hat. Montag den 9ten November wird daher das unterbrochene Laden der Schiffe wieder beginnen, und wir hoffen binnen Kurzem die Communicationen wieder hergestellt zu sehen."

Das Journal d'Odessa vom 4. November meldet über den dortigen Gesundheitszustand: „Die Pest, welche sich neuerdings in unserer Stadt zeigte, hat an den Tagen des 31. October 1. 2. und 3. November die Gränzen, in welchen sie durch die von den Behörden getroffenen Maaßregeln eingeschlossen wurde, nicht überschritten. Seitdem ist kein neues Haus mehr cernirt worden. Unter denjenigen Personen, welche theils mit Zeichen der Pest, theils blos als verdächtig in Quarantaine gesetzt worden waren, sind sieben gestorben und eine krank geworden. Außerdem ist in einem der cernirten Häuser am 28. October eine Frau mit verdächtigen Anzeichen gestorben; deßhalb sind achtzehn Personen, mit denen sie zusammen wohnte, in temporäre Beobachtungs-Quarantaine gesetzt, und zwei, die stärker im Verdachte sind, in die Hafen-Quarantaine gebracht worden. — Die Behörde ergreift alle erforderlichen Vorsichts-Maaßregeln, um gefährliche Communicationen im Innern der Stadt zu verhindern und hat hierüber sehr umständliche Vorschriften erlassen. — Aus der Quarantaine von Dubossary erfahren wir, daß die Pest daselbst, da zu gehöriger Zeit die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln ergriffen worden sind, in der verflossnen Woche keine weiteren Fortschritte gemacht hatte. Es sind in allem fünf Personen daran gestorben. In der Stadt selbst herrscht gar keine ansteckende Krankheit." (O. B.)

Italien.

Rom, vom 5. Novbr. — Am vorigen Sonnabend Nachmittags begab sich der Pabst nach der Pauls-Kapelle im Quirinal, um am Vorabend des Allerheiligen-Festes die erste Vesper anzustimmen. Am Morgen des folgenden Tages wohnte Se. Heiligkeit der Messe in derselben Kapelle und Nachmittags einem Requiem bei, bei welchem der Cardinal de Gregorio als Groß-Pönitentiarius fungirte. Zum Schlusse ertheilte der Pabst die übliche Absolution. Als jährliches Todten-Amt der verstorbenen Päbste, fand vorgestern in der genannten Kapelle und in Anwesenheit des Pabstes und des heiligen Collegiums ein zweites Requiem Statt.

Das Denkmal Pius VII., welches Thorwaldsen für die Peterskirche arbeitet, ist seiner Beendigung nahe. Es besteht aus drei colossalen Figuren, von denen die mittlere den Pabst und die beiden zur Seite stehenden die Weisheit und die Stärke, als die Haupt-Tugenden desselben, vorstellen. Der Pabst sitzt auf den Stuhle des heiligen Petrus, im päbstlichem Ornat, die dreifache Krone auf dem Haupte, und die rechte Hand zum Segnen erhoben, während die linke auf dem Knie ruht. Zwei reizende Knaben halten sein Familien-Wappen. Ihm zur Rechten steht die Weisheit in nachdenkender Stellung, ein Buch in der Linken haltend, und die Rechte nach dem Munde zu bewegend; ihr Haupt ist mit einem Lorbeerkranze umwunden, und zu ihren Füßen sitzt als Symbol die Eule. Links steht die Kraft, welche eine Keule unter dem linken Fuße hat; das Haupt, so wie die ganze Gestalt ist mit einer Löwenhaut umhüllt, der Blick ist gen Himmel gerichtet und die Hände sind über der Brust gefaltet. Dieses Denkmal wird eine herrliche Zierde der Peterskiche und vielleicht die einzige bedeutende Arbeit seyn, welche Rom von Thorwaldsen besitzt.

Moldau und Wallachei.

Nachrichten aus Bukurest vom 2. November zufolge hat sich das Pestübel in der ganzen Wallachei sehr vermindert, wozu außer den wirksamsten dagegen ergriffenen Maaßregeln, die kalte Witterung Vieles beigetragen hat. In Bukurest selbst haben in der letztern Zeit täglich nur ein bis drei Pestfälle Statt gefunden.

ja es hat Tage gegeben, wo sich gar keiner ereignete. Auch aus den übrigen Theilen des Landes lauten die Nachrichten sehr befriedigend; in den Städten Braila, Fockschan und in Brallitza hatten sich seit länger als einem Monate keine Pestfälle mehr ereignet; Silistria ist gänzlich gereinigt. Auch in Kallarasch, welches cernirt ist, hat sich das Uebel sehr vermindert. In Crajova ereignet sich höchstens jeden fünften oder sechsten Tag ein Pestfall; in Piteschi, Kimpina und Ployeschti kommen deren nur seltene und einzelne vor; alle übrigen Ortschaften, welche angesteckt waren, sind fast gänzlich gereiniget worden.

Von der Gränze der Wallachei, vom 20sten October. — Gestern um 1½ Uhr Mittags fand zu Bucharest das feierliche Leichenbegängniß des daselbst verstorbenen Präsidenten der Fürstenthümer, General-Lieutenant Seltuchin, statt. Die entseelte Hülle wurde mit militärischem Pompe zu Grabe geleitet und unter dreimaligem Geschütz- und Kleingewehr-Salven in der dortigen Metropolitan-Kirche beigesetzt.

Vor Giurgewo hat sich in den letzten Tagen nichts verändert, der Pascha verweigert die Uebergabe des Platzes, und General Laßkaroff ist ohne neue Instruktionen auf seinen an den Feldmarschall Diebitsch erstatteten Bericht. Die vor der Festung stehende russische Macht wird auf 9000 Mann angegeben, wovon aber ein Drittheil durch Fieber und andere Krankheiten dienstuntauglich ist. (Fr. u. Kr. Cour.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. October. — Es nimmt hier Alles eine friedliche Gestalt an. Die Pforten-Befehle und Fermane sind nach der in Kriegszeiten gewöhnlichen Formel von dem Rikiab oder großherrlichen Steigbügel datirt; dieser Umstand gründet sich auf die Abwesenheit des Sultans und des Sandschaki-Scherifs (der Fahne des Propheten) aus der Hauptstadt, und den fortwährenden Aufenthalt des Großwesirs im Lager von Schumla. Der Sultan nämlich befindet sich für seine Person, mit einem Theile seines Hofstaates, noch in der Kaserne von Ramitschiflik; allein das in dieser Gegend gestandne Lager ist aufgelöst, und die Truppen sind größtentheils in die Kasernen der Hauptstadt verlegt worden.

Die Pforte hat ihr Augenmerk besonders darauf gerichtet, die öffentliche Sicherheit, welche in einigen Gegenden von Klein-Asien, selbst in der Nähe von Smyrna, durch Räuber und regellos umher streifende Milizen gestört wird, zu handhaben, und ihre Autorität, der in mehreren Distrikten von Macedonien von den dortigen muselmännischen Bewohnern durch eigenmächtige Absetzung ihres Ayans Trotz geboten wurde, wieder herzustellen. Dagegen sind die vor einiger Zeit in Aleppo ausgebrochnen Unruhen, welche anfangs bedenklich schienen, weil dabei ehemalige Häupter der Janitscharen-Parthei sich thätig zeigten, durch die Klugheit und Energie des dortigen Gouverneurs, Ali-Bei, glücklich beigelegt worden.

Als eine der wohlthätigen Folgen des wiederhergestellten Friedens, wird auch die Zurückberufung der seit dem Ausbruche der griechischen Insurrection nach Brussa und andern Orten Klein-Asiens verwiesenen Fanarioten angesehen, welche nunmehr die früher oft vergebens nachgesuchte Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel erhalten haben. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß auch den seit zwei Jahren aus der Hauptstadt entfernten katholischen Armeniern dieselbe Begünstigung zu Theil werden dürfte. Mehrere dieser Verwiesenen sind bereits nach der Hauptstadt zurückgekommen, ohne daß die Pforte ihrer Rückkehr ein Hinderniß in den Weg gelegt hätte, und die katholischen Kirchen werden wieder, wie in den Zeiten vor Anwendung jener Maaßregeln der Strenge, besucht.

Der bisherige Nasir (Aufseher) von Galata und Pera, Mahmud-Aga ist abgesetzt und dessen Stelle dem Chasinedar (Schatzmeister) des Kapudan-Pascha, Nuri-Bei verliehen worden; der ehemalige Reis-Efendi Hamid-Bei ist zum Intendanten des Lagers bei dem Großwesir ernannt.

Dem Vernehmen zufolge hat der Graf Alexis Orloff, einer der russischen Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen zu Adrianopel, den Befehl erhalten, sich mit einem besonderen Auftrage nach Konstantinopel zu begeben. Der nach Petersburg bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha befindet sich noch hier, alles ist jedoch zu seiner Abreise bereit, um auf den ersten Wink an Bord einer türkischen Kriegs-Fregatte nach Odessa unter Segel gehen zu können.

Die Schifffahrt in dem schwarzen Meere hat, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit sogleich nach dem Abschlusse des Friedens, mit einer, seit lange ungewohnten Lebhaftigkeit begonnen, und bereits sind mehrere mit Getreide aus den russischen Häfen am schwarzen Meere befrachtete Schiffe hier angelangt. Leider sind jedoch während der im Laufe der vorigen Woche eingetretenen Stürme einige von hier abgesegelte Schiffe, und darunter auch ein österreichisches, dessen Manuschaft jedoch gerettet wurde, in der Nähe der Mündung des Bosporus verunglückt.

Berichten aus Adrianopel vom 30. October zufolge war am 27sten gedachten Monats die Ratification des Friedens von Seite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland daselbst eingetroffen, und am folgenden Tage sind die beiderseitigen Ratificationen (die von Seite des Sultans war bereits am 27. September ausge-

fertigt) von den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte im Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky ausgewechselt worden. Dem Vernehmen zufolge sollte Adrianopel ungefähr in zehn Tagen von den Russen geräumt, und das Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Diebitsch, für den Winter nach Selimno, am Fuße des Balkans, verlegt werden. Das 5te und 6te Corps der russischen Armee sind bereits von Adrianopel aufgebrochen, um nach Rußland zurückzukehren.

Von der türkischen Gränze. Zwischen den Truppen des General Geismar und denen des Pascha von Scutari ist es zu einem unerwarteten Gefecht gekommen. General Geismar beauftragt, die Bewegungen dieses Pascha zu beobachten, hatte in Erfahrung gebracht, daß Letzterer auf Adrianopel zu marschiren beabsichtigte, und beschloß daher, von Wratza nach Sophia vorzurücken. Am dritten Tage stieß er bei Arnaut-Kalesi auf ein Corps Albaneser von 1700 Mann, welche von einer festen Stellung Besitz genommen, und sich mit 3 Kanonen verschanzt hatten. Ein Parlamentair, welchen General Geismar abschickte, um den ungehinderten Durchmarsch zu verlangen, wurde mit Gewehrfeuer empfangen, worauf die Albaneser eine angreifende Bewegung machten, deren Resultat die plötzliche Räumung der Position, und die Zurücklassung ihres Geschützes war. General Geismar erlaubte seinen Truppen nicht, den flüchtigen Feind zu verfolgen, sondern ließ vielmehr der Bagage desselben vollkommene Freiheit, dem Corps zu folgen. Der Pascha von Scutari hat bei Benachrichtigung der türkischen Bevollmächtigten von diesem Vorfall aufs Neue Versicherungen seiner friedlichen Gesinnungen gegeben und dringend gebeten, dem ferneren Vorrücken des General Geismar Einhalt zu thun, was auch sogleich durch einen Befehl des Marschall Diebitsch geschehen ist. Zugleich ist General Geismar beauftragt worden, dem Pascha die 3 abgenommenen Kanonen, so wie Alles, was die Türken sonst verloren hatten, zurückzugeben. Uebrigens hat dieser Vorfall glücklicherweise von beiden Seiten wenig Blut gekostet, und die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt. — Ueber die Unruhen welche in der Umgegend von Smyrna Statt gefunden haben, erfährt man jetzt Folgendes: Seit beinahe zwei Monaten waren die Bewohner der Provinz Nasli durch Besteurungen, welche die Empfänger nach Gefallen erhöhten, aufs Aeußerste gebracht. Endlich lehnten sie sich gegen die Verwaltungs-Behörden auf, jagten diese so wie die Steuer-Empfänger fort und setzten einen gewissen Kiel Mehmed Zeibeck an die Spitze der Verwaltung. Dieser ein unternehmender Kopf hat schon bedeutende Fortschritte gemacht, und findet überall neue Anhänger. Dabei empfiehlt er Mäßigung, betheuert, daß er sich keineswegs gegen den Sultan auflehne, sondern nur die Waffen gegen dessen Minister ergriffen habe, welche sich ihres Ansehens bedienten, um die ärmere Klassen zu drücken, und daß sein Zweck nur dahin gehe, die Abgaben auf den alten Fuß zurückzuführen. Schon hat er sich der Städte Aidin, Ghiuselhissar, de Tire, Baindir-Capaba bemächtigt, deren Behörden flüchtig geworden sind, und sich nach Smyrna zurückgezogen haben. Bei dem Geist, der dort herrscht, würde Kiel Mehmed, wenn er bis dahin vordringen sollte, keinen Widerstand finden, und er ungehindert von der Stadt Besitz nehmen können. — Nach neuern Nachrichten dürfte die Uebergabe von Guirgewo nicht lange mehr verzögert werden. Die Zahl derer, welche daselbst an der Pest gestorben waren, belief sich auf 10 täglich, hat sich aber bereits bis auf 2 gemindert. Dagegen griffen Nerven- und Faulfieber mehr und mehr um sich, und man fürchtete sehr zu Bucharest, daß der vielen dort und in der Umgegend befindlichen Hospitälern wegen diese Epidemie größere Verheerungen anrichten möchte als selbst die Pest.

Nachrichten aus Jassy vom 2ten November zufolge belief sich die Zahl der Todten täglich auf 25. (O. B.)

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Gränze, vom 12. November. — Wir haben direkte Nachrichten aus Philippopolis vom 30. October, welche melden, daß der Pascha von Scutari, der früher zum Abmarsch in seine Heimath befehligt war, nunmehr Gegenbefehl erhalten hat, und dazu bestimmt ist, nach Abzug der Russen Adrianopel zu besetzen. Die Verlegung seiner Truppen nach Jenibassar und andere Orte hin, wurde durch mancherlei Umstände, namentlich durch den Mangel an Mundvorrath, veranlaßt. Man spricht mit großer Bestimmtheit, daß der Groß-Vezier, der Rumely Walessy (Wessir von Rumelien) und der Pascha von Scutari eine Zusammenkunft in Adrianopel verabredet haben, über deren Zweck jedoch nichts gewisses verlautet.

Griechenland.

Der Oesterr. Beobachter meldet folgendes: Den neuesten Nachrichten aus Aegina zufolge war Herr Jacovaki Rizo (einer der beiden Secretaire beim letzten National-Congreß zu Argos) zum Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten (an Herrn Spyridon Trikupi's Stelle) ernannt worden.

Der Sitz der Regierung sollte, dem Vernehmen nach, nächstens von Aegina nach Napoli di Romania verlegt werden.

Erste Beilage zu No. 275. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. November 1829.

Neusüdamerikanische Staaten.

Ein New-Yorker Blatt vom 16. Octbr. enthält folgenden aus Pueblo Viejo vom 24. August datirten Bericht des Generals Santa-Ana über das (bereits erwähnte) bei Alt-Tampico zwischen den Mexikanischen und Spanischen Truppen stattgefundene Gefecht. „Als ich am 19. August in meinem hiesigen Stand-Quartier anlangte, erfuhr ich, daß der Feind einige Bewegungen auf Altamira gemacht hatte; der geringen Anzahl meiner Truppen ungeachtet war ich entschlossen, den Feind in seinen Quartieren in Tampico de Tamaulipas, wo er 600 Mann hinterlassen hatte, zu überfallen. Ich überschritt auch wirklich in der Nacht vom 20sten den Strom, trotz der Wachsamkeit der Spanischen Kanonierböte, mit 400 Mann regulären Truppen und etwas Miliz, und war auch schon auf Schußweite dem Fort nahe gekommen, als meine Soldaten, deren Enthusiasmus nicht zurückzuhalten war, auf den Feind feuerten, und dadurch meine Hoffnung vernichteten, das Schloß durch Ueberrumpelung zu erobern. Indessen war in diesem Augenblick nichts Anderes zu thun als vorzurücken, und um 2 Uhr Morgens rückte ich ins Dorf unter dem heftigen Feuer des Feindes ein, der sich genöthiget sah, mehrere seiner Stellungen zu zerstören, und seine Macht auf zwei befestigte Punkte zusammenzuziehen, die durch das Feuer eines auf dem Strome liegenden Kanonen-Bootes unterstützt wurden. Das Feuern dauerte bis 2 Uhr Nachmittags fort, wo der Feind eine Parlamentär-Flagge aufzog, zu kapituliren verlangte und sich erbot, seine Waffen auszuliefern. Jetzt zeigte sich General Barradas mit einer Armee, der ich, ihrer Uebermacht ungeachtet, geneigt war, mich zu widersetzen, als der General um eine Unterredung ansuchte und bat, daß ich mich in mein Hauptquartier begeben möchte, wo er mit mir zu unterhandeln wünschte Meine Lage war in diesem Augenblicke sehr kritisch, und ich zog mich mit Stolz zurück, indem ich ihm eine Gunst bewilligte, welche die Nothwendigkeit gebieterisch von mir forderte. Die bestehenden Verhältnisse benutzend, marschirte ich mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen mitten durch die Spanischen Truppen ab. Hätte General Garza den Feind auf seinem Rückzuge von Altamira angegriffen, so würde der 21ste August der letzte Tag des Daseyns der Avant-Garde der Spanischen Armee gewesen seyn; doch leider war das nicht der Fall. Der Verlust des Feindes bestand aus 82 Todten und Verwundeten; von den Unsrigen wurden 17 getödtet und 54 verwundet. Die durch diesen glorreichen Tag errungenen Vortheile sind gar nicht zu berechnen, da der Feind die Tapferkeit der Mexikaner kennen gelernt hat. Altamira hat er für immer verloren und wir haben ihn auf den einzigen Punkt zusammengedrängt, den er jetzt besetzt hält, und den er nicht verlassen kann, ohne sich zu ergeben. Die Truppen-Abtheilung, welche dieses Gefecht bestand, hat sich ganz außerordentlich ausgezeichnet, und es ist unmöglich, zu bestimmen, wer mehr Eifer gezeigt hat, die Soldaten oder die Offiziere."

Spätere Zeitungen aus Nord-Amerika bis zum 17. Octbr. enthalten aus Mexiko Nachrichten von der völligen Niederlage der Spanier; sie sollen dabei all ihr Gepäck, Geschütz und Geld verloren haben. „Alles", heißt es unter Anderem, „wurde niedergemacht mit Ausnahme einiger Wenigen, denen es gelang, sich zur See zu retten. Einige unzufriedene Alt-Spanier, die sich genähert hatten, um sich den Spanischen Truppen anzuschließen, fielen mit ihrem Gelde den Mexikanern in die Hände. In Texas ist alles ruhig."

Miscellen.

Se. Majestät der König von Schweden hat, durch die königl. schwedische Gesandtschaft, dem Herrn Dr. W. Haering (Wilibald Alexis) für seine Herbstreise durch Scandinavien einen kostbaren Brillantring mit der königl. Namenschiffre zustellen lassen.

Der Sohn der Frau v. Staël, der letzte Erbe dieses Namens, ist in Paris gestorben.

Mehrere der in Paris lebenden Polen haben dem jungen Chodiko, dem Verfasser der Geschichte der polnischen Legionen in franz. Diensten, einen kostbaren Ring, so wie einen Kranz und ein schön gebundenes Exemplar seines Werkes, zur Anerkennung der Verdienste desselben, überreicht.

Ein wohlhabender Maurer zu Markvolkshof, einem Dorfe unweit Weimar, verlor dadurch sein Leben, daß sein zehnjähriger Sohn, der mit ihm gleichzeitig in die Stube des Rittergutsverwalters getreten war, welcher beim Eintritte beider, eine, mit einem Percussionsschlosse versehene schwer geladene Jagdflinte bei Seite gelegt hatte, eine Erschütterung an diesem Gewehre verursachte, wodurch dasselbe losging und den Vater, der den Knaben eben vom Gewehre zurückziehen wollte, durch einen Schuß in den Kopf sofort tödtete. Die Anzahl der Unglücksfälle durch Feuergewehre mit Percussionsschlössern nimmt immer mehr zu, weshalb es zweckmäßig ist, dergleichen Fälle, zur Warnung, öffentlich bekannt zu machen.

Mit jeder Messe sieht man zu Leipzig die Zahl der aus den österreichischen Staaten herbeigebrachten Waaren sich vergrößern. Ein Uhrenhändler aus Wien hatte auf die jüngste Messe eine Quantität Pendul-Uhren in dem Betrag von 48 Centnern gesendet.

In den meisten Gegenden Frankreichs wird großer Mangel an Organisten fühlbar, so daß nach einigen Jahren in vielen Kirchen die Orgel nicht mehr gehört werden dürfte.

Die Pariser Silberarbeiter Charlier und Comp. haben ein Erfindungspatent auf ein neues Metall erhalten, welches Maillechort genannt wird. Es hat das Gewicht, den Klang, die Weiße des Silbers und obgleich härter und fester, auch die Dehnbarkeit desselben. Es kostet bedeutend weniger, verändert seyn Aussehen nicht, sondern wird vielmehr durch den Gebrauch immer schöner. Man findet bei Charlier und Comp. bereits alle Arten von Silbergeschirr aus diesem neuen Metalle vorräthig.

Wie der Mensch durch Geschicklichkeit und Ausdauer das beinahe unmöglich Scheinende möglich machen kann, davon hat neulich ein schlichter Handwerker, ein Uhrmacher zu Cleve, einen Beweis abgelegt. Er hat nämlich eine Stopfnadel von nicht mehr als gewöhnlicher Größe verfertigt, welche inwendig hohl ist, und eine Scheere, ein Taschenmesser, einen Fingerhut und eine Stecknadel enthält. Die drei ersteren Gegenstände, dem bloßen Auge kaum erkennbar, zeigen sich durch ein Vergrößerungsglas als höchst vollendete Arbeiten. So ist z. B. das Taschenmesser nicht nur mit einem silbernen Hefte, worauf goldene Verzierungen eingelegt sind, sondern auch mit der gewöhnlichen Feder zum Aufmachen versehen. An dem Fingerhute bemerkt man, außer einem zierlich gearbeiteten Rande, nicht weniger als 136 Löcher. An der (goldenen) Stecknadel läßt sich der Kopf losschrauben, wo dann noch eine Nähnadel zum Vorschein kommt. Der Verfertiger ist Willens, sein Kunstwerk noch mit 24 Gegenständen, einem Dutzend Näh- und einem Dutzend Stecknadeln zu bereichern.

Am 16ten d. wurde der Freigärtner Hancke in Carolinenthal bei Schurgast zwischen 12 und 1 Uhr Mittags von drei unbekannten Männern in seiner Wohnung überfallen und ermordet, dessen Frau aber gebunden und so gemißhandelt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die, etwa 80 Rthlr. betragende Baarschaft der Eheleute, haben die Mörder, welche bis jetzt noch nicht ermittelt sind, geraubt.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ganz ergebenst allen ihren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten. Rolldau den 18. Novbr. 1829.

S. L. Koschinski, Diaconus in Constadt.
P. H. Koschinski, geborne Otto.

Todes - Anzeigen.

Den 26. October starb zu Penzlin in der Priegnitz der Königl. Hauptmann im 23sten Linien-Infanterie-Regiment und Ritter v. Dehrmann, 18 Monate nach dem Hingange seiner von ihm so geliebten Gattin Agnes geb. v. Raumer. Verwandte und Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, werden durch stille Theilnahme den herben Schmerz der trauernden Schwiegereltern zu schonen wissen.

Neisse den 19. November 1829.

Mit unnennbarem Schmerz machen wir allen unsern verehrten Freunden und lieben Verwandten, den am 18ten d., Mittags um halb 12 Uhr durch einen Schlagfluß unerwartet erfolgten Hintritt unserer einzigen Tochter Adeline, in einem Alter von 6 Jahren und 7 Monaten weniger 7 Tagen, hiermit ergebenst bekannt und sind von deren gütiger stillen Theilnahme überzeugt. Laasan den 19. November 1829.

Der Wirthschafts-Inspector Carl Schweizer,
Ernestine geb. Kohlmann, } als Aeltern.

Am 19ten d. M. Abends 7 Uhr starb am Schlage der Pfarrer zu Leuthen, Neumarktschen Kreises, Friedrich Hübner, in einem Alter von 60 Jahren und 2 Monaten. Das Executorium.

Heut Abend um 9 Uhr verschied nach manchen Leiden und schwerem Todeskampf, mein innigst geliebter Mann, Johann Ernst Rising, in einem Alter von 40 Jahren und 10 Monaten. Was ich und meine drei unmündigen Kinder an ihm verlieren, werden diejenigen, die den treuen Gatten und sorgsamen Vater gekannt, fühlen, und mir bei stiller Theilnahme eine Thräne des Mitleids nicht versagen.

Klein-Pogul bei Dyhrensurth am 20. Novbr. 1829.
Ulrike Charlotte Rising, geb. Landeck.

Das am 19ten d., Nachmittags um 6 Uhr an mehrjährigen Gicht-Schmerzen und Nervenlähmung, erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters, des vormaligen Fleischer-Aeltesten Herrn Carl Christian Stiller, zeigen hiermit allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an. Breslau den 23. November 1829.

Caroline Henriette Friebe, geb. Stiller als Tochter.
Carl August Friebe, als Schwiegersohn.

Fr. z. ⊙. Z. 24. XI. 6. R. ☐ I.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Curators der Majorin von Montowtschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, Justiz-Commissarius Dziuba ist die Subhastation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlauschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Güter Osselwitz und Leichenau nebst Zubehör, welche im Jahre 1829 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 17972 Rtl. 2 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt sind, von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 14ten July, am 20sten October 1829, besonders aber in dem letzten Termine am 23sten Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Hrn. Behrends, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius v. Linstow, Bolzenthal und Dietrichs vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolge.

Breslau den 10ten März 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die im Breslauschen Kreise gelegenen Güther Protsch und Weide, den Gutsbesitzer Johann Christian Stephanschen Erben gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 52,051 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 21sten December 1829, am 21sten März 1830 und der letzte Termin am 21sten Juny 1830 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schütz im Partheyen-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert: in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 25sten August 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Bäckermeister Johann Christoph Juncker gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushändende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 3311 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 4889 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1902. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 47. auf der Schmiedebrücke im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 18. September 1829, den 20. November 1829 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22sten Januar 1830 Vormittags um

10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserem Partheyenzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 26. Juny 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 7ten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 21. November 1829.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 24sten November c. Vormittags um 10 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene goldne und silberne Medaillen und Münzen, eine goldne Repetir-Uhr, ein Kompaß und diverses Silberzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten November 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es soll am 30ten Novbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, der Rest der zur S. Baruchschen Concurs-Masse gehörigen Steingut-Waaren aller Art, und 32 Fässern und Kisten worin solche verpackt gewesen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20. November 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bekanntmachung wegen anderweitiger Verpachtung der großen Königl. Amts-Oder-Mühlen in Brieg.

Die in der Stadt Brieg belegene, zum Königlichen Briegschen Domainen-Amte gehörige große Oder-Mühle, welche massiv erbaut und sowohl ihrer Lage, als innerer Beschaffenheit nach, ganz vorzüglich ist, und sieben Mahlgänge hat, soll zufolge Verfügung der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit vom 1sten July 1830 ab, anderweit auf sechs Jahre, in Zeitpacht ausgethan werden. Zu dieser anderweitigen Verpachtung ist daher ein Licitations-Termin auf den 16ten December a. c. anberaumt worden, welcher in dem Königlichen Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird. Zugleich wird ein auf der Mühlen-Insel bei Brieg belegener Platz von 60 □Ruthen, welchen der zeitherige Mühlen-Pächter ebenfalls Miethweise benutzt hat, mit zur anderweitigen Verpachtung ausgebothen werden. Die Pachtlustigen können zu jeder Zeit von der Beschaffenheit der gedachten Mühle sich unterrichten, auch die Verpachtungs-Bedingungen von jetzt an, im hiesigen Königlichen Steuer-Amte inspiciren.

Brieg den 15. November 1829.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Glasschneider Carl Wehmann aus Landeck beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden in Ober-Thalheim, unweit des neuen Bades, eine Glasschleifmühle an der sogenannten Kratzbach anzulegen, und hat dazu die erforderliche Erlaubniß nachgesucht. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präcl. Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigen Falls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den Carl Wehmann höhern Orts angetragen werden wird.

Habelschwerdt den 16. November 1829.

Königliches Landräthliches Amt.

von Prittwitz.

Bekanntmachung.

Zu Folge höhern Befehls soll die bei kathol. Hammer im Forstrevier Briesche belegene Königl. Brettschneidemühle entweder verkauft oder verpachtet werden; sowohl zum Verkauf als wie zur Verpachtung ist ein Termin auf den 12ten December c. a. früh um 9 Uhr auf gedachter Brettschneidemühle anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauf- oder Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage und Stunde auf der genannten Bretschneidemühle einfinden, und ihre Gebote zu Protokoll geben zu wollen. Die Bedingungen unter welchen der Verkauf oder die Verpachtung der Brettschneidemühle geschieht, können zu jeder schicklichen Zeit sowohl in der Registratur der Königl. Forstverwaltung zu Kuhbrück, als wie bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Die zu verkaufenden oder zu verpachtenden Gegenstände ist der Lohnbrettmüller Franz Lustig, auf Verlangen zu zeigen, angewiesen.

Briesche den 12ten November 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Serbin.

Bekanntmachung.

In Folge höheren Befehles sollen im Laufe dieses Winters bis zum Monat May eine Anzahl rüsterner Bohlen in kleinen Partbieen zu 2, 3 oder mehr Stücken, von der Königlichen Haupt-Artillerie-Werkstatt zu Neisse aus freier Hand und zwar mit folgenden Maaßen und Preisen angekauft werden: eine Bohle 12 Fuß lang 15 Zoll breit 3 Zoll stark für 6 Rthlr.; eine Bohle 12 Fuß lang 17 Zoll breit 3½ Zoll stark für 7 Rthlr. 18 Sgr.; eine Bohle 12 Fuß lang 18 Zoll breit 4 Zoll stark für 8 Rthlr. 24 Sgr. Die Abnahme der Bohlen geschieht so, daß eine Schablone einer Laffetenwand auf dieselbe gelegt wird, wobei alle von dieser gedeckten Theile durchaus rein und frei von Aesten und anderen Fehlern sein müssen, wenn sich dergleichen auch an Stellen vorfinden, auf welche die Schablone nicht trifft. Proben solcher Bohlen liegen in der Artillerie-Werkstatt bereit, und wird noch bemerkt, daß für jede dergestalt als gut anerkannte Bohle die Zahlung sogleich erfolgt; weshalb wir Eigenthümer solcher Bohlen, die selbige verkaufen wollen, auffordern, sich täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserem Bureau auf dem Bischofhofe zu melden. Neisse den 15. November 1829.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artilleriewerkstatt.

Wille, Hauptmann und Vorsteher der Werkstatt. Werner, Lieutenant und Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft macht hierdurch öffentlich bekannt, daß bei selbiger für den bevorstehenden Weihnachts-Termin c. a. die Pfandbriefs-Zinsen den 21. 22. 23. und 28. December c. a. eingenommen, und den 28., 29, 30. und 31ten December c. a. ausgezahlt werden; an welchem letztern Tage Abends die Kasse geschlossen wird. Den 8ten December c. a. und 3ten Januar 1830 werden die auf das Depositum ordinarium Bezug habenden Geschäfte betrieben. Der 2te Januar 1830 bleibt, als zu einem besondern Kassengeschäft bestimmt, von aller Pfandbriefs-Präsentation gänzlich ausgeschlossen. Jauer den 28. October 1829.

Schweidnitz Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Bekanntmachung.

Der zu Carolath in Niederschlesien neu massiv erbaute, am rechten Ufer der Oder sehr angenehm am fürstlichen Schloßgarten gelegene Gasthof, in welchem sich 12 ausmeublirte Zimmer und 2 Säle mit einem Billard befinden, von Beuthen 1/2 Meile, Neusalz eine Meile, Freystadt zwei Meilen und von Glogau drei Meilen entfernt, und an der Straße von Pohlen nach Schlesien und der Nieder-Lausitz und dem Königreich Sachsen liegt, welche letztere zu allen Jahreszeiten bei der das ganze Jahr hindurch möglichen Ueberfahrt über die Oder passirt werden kann, soll nebst der ebenfalls neu erbauten massiven Kegelbahn im herrschaftlichen Weinberge mit oder ohne die dazu gehörige Landwirthschaft an den Meist- und Bestbietenden auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher ersucht, sich im Wirthschafts-Amte zu Carolath einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können jeder Zeit bei dem Unterzeichneten und in Carolath im Wirthschafts-Amte eingesehen werden. Glogau den 14. November 1829.

Der Fürstlich Carolathsche General-Bevollmächtigte, Justiz-Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 14ten September 1829. Zum Verkauf des sub Nro. 7. zu Lampersdorf belegenen, und auf 815 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Bauerguthes im Wege der nothwendigen Subhastation sind 3 Termine auf den 20sten October und 19ten November d. J. in der hiesigen, und peremtorie auf den 21sten December d. J. in der Lampersdorffer Gerichts-Kanzlei anberaumt worden, zu welchem sowohl Kauflustige, als auch sämmtliche unbekannte Gläubiger des verstorbenen Besitzers Johann Carl Riedel, letztere sub poena praeclusi hierdurch vorgeladen werden.

Das v. Thielau Lampersdorffer Gerichts-Amt.
Heege.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 11ten November 1829. Zum Verkauf des Carl Stellerschen sub No. 1. zu Ober-Panthenau belegenen, auf 1246 Rthlr. abgeschätzten Kretschams im Wege der nothwendigen Subhastation haben wir die Bietungs-Termine auf den 23sten December d. J., 21sten Januar und peremtorie den 23sten Februar k. J., letzteren in der Gerichts-Kanzlei zu Gros-Ellguth angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Gräflich v. Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

Zu verkaufen.

Es ist die vor dem Ohlauerthore Klosterstraße No. 50. belegene Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Bestehend aus einer Wassermühle mit zwei Gängen, einer Roßmühle, zwei Wohngebäuden, einer ganz neuen massiven Scheune, nebst dazu gehörigen Stallung, einem großen Gemüsegarten, 13 Scheffel Acker Breslauer Maaß Aussaat und gegen 30 Morgen Wiesewachs. Das Nähere ist beim Eigenthümer Klosterstraße No. 50. zu erfragen. Breslau den 21sten November 1829.

Verpachtung oder Verkauf.

Eine im besten Zustande und mit guten Wasser versehene Brennerei weiset Herr Stock, Albrechts-Straße No. 39. 3 Stiegen hoch nach.

Verpachtung.

Die Vorwerke Stanitz und Weishof bei Rauden an der Strasse von Ratibor nach Gleiwitz gelegen, sollen, vom 1sten April k. J. an, entweder zusammen, oder einzeln, auf 9 bis 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf den 3ten December d. J. von Vormittags 9 Uhr an, in unserer Kammer-Kanzley anberaumt, wo auch, von jetzt an, die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Pachtliebhaber müssen vor Abgabe ihrer Gebote eine Caution von 300 Rthlr. niederlegen, wenn auf sie Rücksicht genommen werden soll.

Die Pachtobjecte wird der bisherige Pächter zu Stanitz oder der Herzogliche Oeconomie Verwalter zu Rauden vorzeigen.

Das Areal besteht:

a) bei Stanitz in	520	Morgen	Acker.
	103	—	Wiesen.
	45	—	Huthung.
	10	—	Garten.
b) bei Weishof in	575	—	Acker.
	52	—	Wiesen.
	157	—	Huthung
	10	—	Garten.

Schloss Ratibor den 12ten November 1829.
Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Ausverkauf.

Durch die bedeutende Vergrößerung unsers Laagers veranlaßt, haben wir, um Platz zu gewinnen, eine ansehnliche Parthie Glas-, Porzellain-, Steingut- und Galanteriewaaren, welche letztere sich auch zu Geschenken eignen, „zu einem Ausverkauf unterm Kostenpreise“ in einem besondern Lokal, Herrenstraße Nro. 3. im Seegen Gottes ausgestellt, welche zu festen Preisen verkauft werden.

Gebrüder Gebauer.

Trumeaux-Spiegel.

Modern und gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf, in den 7 Churfürsten am Ring.

Direct aus Paris

erhielt ich eine bedeutende Sendung verschiedener Papiere und offerire solche zu den billigsten Preisen. Mit letzter Post empfing ich auch von eben daher ächt Gold- und Silberpapier, dessen vorzügliche Schönheit besonders empfehlungswerth ist, desgleichen Gold- und Silberleisten, Medaillen und Eckstücke zur Verzierung der Papparbeit, alle Arten bunte und Regenbogen gestreifte Papiere. Der Augenschein wird nicht allein die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Waaren bestätigen und die Preise dafür gewiß recht billig finden.

E. G. Brück, (Hintermarkt No. 6.

Fabrikations-Anzeige.

Es werden von den Zöglingen der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt Fußdecken und Winterschuhe aus Salbändern, Stroh- und Schilfdecken vor die Fenster, Strohteller vor die Thüren und feinere auf Tische gefertiget; auch Stühle und Fußbänkchen mit Rohr bezogen, so wie Strümpfe, Geldbeutel, Schlaf-Mützen ꝛc. gestrickt. Herr Kaufmann und Eisenhändler Heinrich, am großen Ringe No. 23. dem Schweidnitzer Keller schräg über, wird in seinem Gewölbe gütig für die Anstalt, wie seither, Bestellungen annehmen, und die bei ihm niedergelegten schon fertigen Arbeiten an Anfragende überlassen. Gleiches geschieht in der Blinden-Anstalt selbst auf dem Dom an der Kreuzkirche No. 15. wo die Bestellungen bei dem Unterzeichneten gemacht werden können, und die meisten obiger Arbeiten schon vorräthig sind.

Breslau den 22. November 1829.

Pax, Inspektor der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Das

Vergißmeinnicht von H. Clauren,

für 1830.

Mit 8 Kupfern und 3 Erzählungen, als:

Die alte gute Zeit.
Die Felshöhle in Schieferbruch
und Milibu,

wird nun in kurzer Zeit, durch die nun begonnenen Versendungen dieses Taschenbuchs, in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Leipzig im October 1829.

Fr. August Leo.

Rosen.

Ein Taschenbuch für 1830.

Mit 8 Kupfern und 5 Erzählungen, als:

Die Lebensversicherung von L. Schäfer.
Der Tausendkünstler von W. v. Lüdemañ.
Eugenie du Plessy oder der Eyd, von J. Satori.
Der Papagay von A. v. Tromlitz.
Esperence von Th. Hell,

wird in kurzer Zeit, durch die nun begonnenen Versendungen dieses Taschenbuchs, in allen Buchhandungen zu haben seyn.

Leipzig im October 1829.

Fr. August Leo.

Anzeige.

Neuen holländischen Käse, und neue brabanter Sardellen, empfiehlt einzeln, und zum Handel sehr billig.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Katholisches Andachtsbuch.

Es ist so eben erschienen: die zweite verbesserte Auflage von dem

Andachtsbuch
für die
Gebildeten unter den Katholischen
des
weiblichen Geschlechts.
Von
Dr. Daniel Krüger,
Kanonikus der Kathedral-Kirche, Fürstbischöflichem Vicariat-Amts-Rath, Domprediger und Katechet der Domschule.

Mit einer Abbildung
der heiligen Jungfrau unter den Felsen.

Zweite verbesserte Auflage.
kl. 8. 1830. Velin-Papier. Sauber geheftet. 18 gr. oder 22½ Sgr.

Die erste Auflage des oben genannten Andachtsbuches hat sich binnen wenigen Jahren vergriffen, welches hinlänglich beweiset, wie sehr der Inhalt desselben den frommen Sinn des weiblichen Geschlechts, angesprochen hat. Mit vollem Recht dürfen wir daher dieses treffliche Andachtsbuch allen gebildeten Frauen und Jungfrauen, die es noch nicht kennen, von neuem empfehlen, und können versichern, daß es religiösen Gemüthern in den Stunden der Andacht eine sehr willkommene Gabe seyn wird. — Auf das Aeußere ist auch in dieser zweiten Auflage alle mögliche Sorgfalt verwendet worden. Druck und Papier sind schön, sauber und korrekt, und die beigegebene schöne Abbildung, nach einem Gemälde des Leonardo da Vinci wird überall Beifall finden.

Von demselben Herrn Verfasser sind erschienen:

Gebete und Gesänge
für die
katholische Jugend.
Von
Dr. Daniel Krüger.

Mit einer Titel-Vignette.

12. 1829. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

Hr. Dr. Benckert in Würzburg empfiehlt diese Schrift in der Zeitschrift Athanasia mit folgenden Worten:

„Ein gar sehr empfehlungswerthes Gebetbüchlein „für die kathol'sche Jugend, welches sich auch zu christ„lichen Lehrgeschenken eignet. Die Lieder sind na„mentl ch sehr passend gewählt. Der Herr Verfasser „hat sich durch die Herausgabe dieser Schrift ein gro„ßes Verdienst um die Jugendwelt erworben. Druck „und Papier sind schön."

Wer sich direkt an die unterzeichnete Buchhandlung wendet, erhält 15 Exempl. für 1 Rtlr. 20 Sgr.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Literarische Anzeige.

Zur Ergötzung vergnügter Gesellschaften und zur angenehmen Unterhaltung in geselligen Herbst- und Winterabenden empfiehlt sich:

Encyclopädie der Gesellschaftsspiele.

Ein Handbüchlein für lebensfrohe Gesellschaften, welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitte zu verbinden suchen. Eine Fortsetzung des unerschöpflichen Maitre de plaisir, von dem Verf. desselben. 12. geh. 22½ sgr.

(Die Leipz Litztg 1828. Nr. 69 sagt: daß dies Büchlein in allen Prädicamenten zu empfehlen und darin für alle Arten von Spielen gesorgt, solche auch ohne roth zu werden anzuwenden seien.)

Der Maitre de plaisir, von dem diese Encyclopädie gewissermaßen der zweite Theil ist, hat vielen Beifall gefunden und ist beinahe in Aller Händen. Wir können die Versicherung geben, daß man darin sämmtliche Gesellschaftsspiele findet, die in Deutschland und Frankreich bekannt und beliebt sind, was uns zugleich der Mittheilung einer speciellen Inhaltsanzeige der 81 verschiedenen artigen Spiele überhebt, wovon man hier deutliche Beschreibung findet und von denen 61 mit Bewegung v rbunden sind, 20 aber Gegenstände der Aufmerksamkeit, des Nachdenkens, des Witzes, des Gedächtnisses und der Beurtheilungskraft sind. — Wem häufig die Unterha tung und die Anordnung von Gesellschaften obliegt und wem endliche Erschöpfung bedroht, der findet hier neuen großen Reichthum für gesellige Belustigung und anständiges Vergnügen. Für viele wird es eine angenehme Zugabe seyn, daß mehrere Beispiele zur dramatischrn Darstellung von Sprüchwörtern, so wie sehr zahlreiche Angaben von neuen sehr witzigen und belustigenden Pfänderauslosungen u. dgl. m. am Schluß des Ganzen beigegeben sind. Alle Spiele, die gegen Anstand und gute Sitte sind, so wie auch Kartenspiele, sind ganz weggeblieben.

Zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Anzeige.

Extra feine Waitzen-Stärke, das Pfund 3 Sgr., dergleichen feine mittle 2 Sgr. und bestes Quersurter Lichteblau das Pfund 6½ Sgr. empfiehlt

E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Menzel, K. A., (Königl. Preuß. Consistorial- und Schulrath). Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation an bis zur Bundes-Acte. Dritter Band. Von dem Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges bis zum Ende der Regierung Karls V. gr. 8. Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Komus und Satyr.
Taschenbuch für 1830.
Allen Freunden der heitern Laune gewidmet. 8. geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von
J. H. Herzog,
sonst
F. W. Müller,
zeigt Ihren geehrten Abnehmern ergebenst an, daß sie ihr bekannt reichhaltiges Lager zu diesem Jahrmarkt auf das vollkommenste assortirt hat. Den mir so vielfach zu Theil gewordenen Anfragen, ein Lager in Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes, Manschetten, Halskragen, Halsbinden, sächsische Kleider-Leinwand in verschiedenen Breiten und neuesten Mustern zu halten, bin ich auf das sorgfältigste nachgekommen, und erlaube mir daher meine verehrten Käufer und Käuferinnen auf sämmtliche Waaren aufmerksam zu machen, indem ich jedes Verlangen auf das billigste und genügendste ausführen werde.

J. H. Herzog,
großen Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 12. beim Kaufmann Herrn Schilling vorn heraus eine Treppe hoch.

J. J. Rössinger aus Dresden empfiehlt sich während des Markts einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit den feinsten Stickereien, besonders schöne Hauben und Kragen, Taschen-Tücher, Kleider, Ueberröcken, Schleier u. m. dgl., und verkaufe auffallend billig. Mein Verkauf ist Riemerzeile in Herrn Goldarbeiter Somm's Hause im Gewölbe.

Galanterie, Bijouterie, Parfümerie, Kram- und lakirte Waaren-Anzeige.

Durch neue directe Zusendungen, habe ich mein Waaren-Lager sehr ansehnlich vermehrt und empfehle mit Zusicherung der billigsten Preise, eine vorzügliche Auswahl der neusten Arm- und Halsbänder, Hals- und Uhrketten, Ohrringe, Kreuze, Tuchnadeln, Hals-, Armband- und Leibgürtel-Schlösser, Herrn- und Damen-Schnallen aller Art, Mantelhaken mit und ohne Stein, Chignon und Diadem-Kämme, Fächer, Schmuckträger, Uhr- und Schlüsselhaken, feine Hals-Perlen, ächte Corallen und Granaten. Ferner: Parol-, Brief-, Nadel-, Visiten-, Cigarren- und Damen-Taschen, Damen-Ridicules in Seide und Leder, Stammbücher, Bonbonniers, Schmuck- und Arbeits-Kistel in Schildkröt, fein Holz, Seide, Leder und Papier, mit und ohne Einrichtung; hölzerne Rasir- und Reise-Toiletten, lakirte, platirte und vergoldete Schreibzeuge, Girandol, Tafel-, Spiel-, Hand- und Wachsstock-Leuchter, diverse Tisch-, Studir- und Nacht-Lampen, Tischglocken, bronce Gardin-, Stangen-Verzierungen, Rosetten und Arme, Klingelzieher, fein ächte Müllersche Rauch- und Schnupftabake-Dosen, mit und ohne Gemälde, und mit Perlmut, dergleichen in Schildkröt, Perlmut, Elfenbein und Fischbein; transparente gemalte und grün seidene Lichtschirme, nebst mehreren neuen Artikeln, welche sich zu Festgeschenken vorzüglich auszeichnen. B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Wurst & Schinken-Anzeige, während des Elisabeth-Markts, empfehle ich in meiner Bude: feine Cervelat-, Schlack-, Zungen-, Preß-, Leber- und Knack-Wurst, so wie geräucherten fetten Speck, Schinken und Schweine-Fleisch. Bei bester Waare, verspreche ich die billigsten Preise, und bitte um gütige Abnahme.

Carl Rothhemmel aus Berlin,
in der Bude der Naschmarkt-Apotheke schregüber.

Weinhandlungs-Etablissement
auf der Albrechts-Straße neue No. 37.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Absicht mich dem gütigen Wohlwollen Derjenigen zu empfehlen, welche Sich geneigt finden mein neues Etablissement zu würdigen und mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren. Zugleich füge ich die Versicherung hinzu: daß ich bleibend bemüht seyn werde, durch vorzügliche Sorten von Rhein-, Franz-, Spanischen, besonders aber Ungarischen Weinen, gestellt auf die möglich billigsten Preise, das Vertrauen zu befestigen, welches von den geehrten Abnehmern mir zu Theil werden sollte. Breslau am 18. November 1829.

Jos. Delevigne.

Zweite Beilage zu No. 275. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. November 1829.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Bestimmung, soll in mehreren Forsttheilen der Königlichen Oberförsterei Ottmachau, das pro 1830 zum Abnutz kommende Holz, bestehend in gemischtem Schlagholz, eichnen Oberholz und Nadelholz, auf dem Stocke meistbietend veräußert werden, die hierzu festgesetzten Termine sind: den 7ten December im Schwammelwitzer Oberwalde, den 9ten December im Matzwitzer Walde, den 10ten December im Forst-District Petersheide, den 11ten December im Forst-District Koppendorf. Zahlungsfähige Käufer werden daher hiermit eingeladen, an den bestimmten Tagen in jenen Wald-Districten Morgens 10 Uhr sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, bis dahin aber von der Qualität der zu veräußernden Hölzer Kenntniß zu nehmen, indem die betreffenden Forstbedienten angewiesen sind, dieselben den diesfalsig Anfragenden vorzuzeigen.

Forsthaus Schwammelwitz den 15. November 1829.

Böhm, Königl. Oberförster.

Bau-Verdingung.

Der Neubau eines Königl. Neben-Zoll-Amtes zu Jast im Plesser Kreise soll durch Ueberlassung an den Mindestfordernden in Entreprise ausgeführt werden; ein Licitations-Termin dazu wird den 8ten December d. J. auf dem Königl. Haupt-Amte Berun-Zabrzeg abgehalten werden. Daselbst, so wie auch bei dem Unterschriebenen, sind inzwischen die Licitations-Bedingungen einzusehen, und hiermit geht die Anzeige voraus, daß sämmtliche Bau-Gegenstände auf ungefähr 2250 Rthlr. veranschlagt sind.

Ratibor den 19ten November 1829.

Fritsche, Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Mittwochs den 9. December dieses Jahres Vormittags 9 Uhr soll der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Steuer-Einnehmer Qual, bestehend aus einigen Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn- und Kupfergeschirr, Kleidungsstücken, Meubeln und allerhand Hausgeräthe, nebst Kupferstichen, in der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Sagan den 17. November 1829.

Der Kreis-Justizrath Metzke.

Auction.

Es sollen am 26sten November c. Vormittags um 11½ Uhr, in dem Hause No. 11. auf der Schweidnitzer-Straße, 30 Weinkisten und einige Lagerhölzer, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 15ten November 1829.

Der Stadtgerichts-Secretär Seger.

Auction von Spiel- und Kurzwaaren.

Den 26sten November u. f. Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum Rautenkranz im Hofe 1 Stiege hoch, ein bedeutendes Lager von Spiel- und Kurzwaaren, z. B. musikal. Instrumente. Brieftaschen, Reitpeitschen, Leuchter, Tisch- und Flächenmesser, Petschafts, Uhrschlüssel überhaupt vielerlei Sachen, so sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer. Auct. Commis.

Extra feinen Pecco-Thee

mit weißen Spitzen pr. Pfund 2 1/3 und 3 Rthlr., bei 10 und 20 Pfd. bedeutend billiger, ordinairer schwarzer Thee pr. Büchse von circa 1 Pfund 25 Sgr., Extra feinen Perl- und Kugelthee pr. Pfd. 45 Sgr. und 2 Rthlr., Gewöhnlicher grüner Thee pr. Büchse von circa 1 Pfd. 25 Sgr., feine lange Vanille, das Loth 40 und 45 Sgr., 10 Pfd. besten neuen carol. Reis pr. 35 Sgr., 5 Pfd. große gelesene Rosinen für 22 1/2 Sgr. inländischen und wirklichen Jamaica-Rum pr. preußischen Eimer 20, 24, 30, 36 und 40 Rthlr., Neuen Flachfisch (Stockfisch) in großen Scheiten pr. Ctr. 8 Rthlr., in Ballen von 3 Ctr. billiger, pommersche Gänsebrüste im Dutzend pr. Stück 22 und 24 Sgr., Spanische Pöckel-Limonien 100 Stück 3 bis 4 Rthlr., pr. Stück 1 1/4, 1 1/2 u. 2 Sgr., ächter Dry Madeira per Flasche 25 Sgr. Cap-Wein (vom Vorgebirge der guten Hoffnung) pr. Flasche 2 Rthlr., Port-Wein pr. Flasche 25 Sgr., guten süßen Ober-Ungar-Wein per Berl. Flasche 15 Sgr., Varinas-Canaster per Pfd. 27 1/2 Sgr. bis 1 1/3 Rthlr., Teltower Rübchen, Braunschweiger Wurst, Cigarren mit Rohr und Posen p. m. 3 1/2 bis 4 Rthlr., Portorico in Rollen pr. Pfd. 8 Sgr., Mocca-Coffee pr. Pfd. 11 Sgr., bei 10 Pfd. à 10 1/2 Sgr. offerirt nebst allen gesalzenen, marinirten und geräucherten Fisch-Waaren zu den billigsten Preisen.

G. B. Jäkel,

Ring und Schmiedebrücke-Ecke.

Nürnberger Lebkuchen.

Aechten Nürnberger braun und weißen gemandelten Lebkuchen in Tafeln, auch in Form eines Schinken, empfehle ich zu billigen Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

TABAK-OFFERTE

Den gegenwärtig hier anwesenden Herren Fremden empfehlen wir unsern

Königs-Canaster in weißem Papier, das Pfd. 9 Sgr.
desgleichen in rothem Papier, das Pfd. 6 Sgr.
desgleichen in blauem Papier, das Pfd. 4 Sgr.
zu gütigem Versuch, und beziehen uns dieserhalb auf nachstehendes, jedem Packete beigefügte Attestat.
Schmiedebrücke No. 59.

Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog
in Breslau.

Attestat.

Den Herren Krug und Hertzog in Breslau, bezeuge ich hierdurch, daß der unter dem Prädikat „Königs-Canaster" von ihnen fabricirte Rauch-Tabak von mir untersucht worden ist; als Resultat dieser Untersuchung nichts der Gesundheit nachtheiliges enthält, auch beim Rauchen desselben sich durch Leichtigkeit und milden Geschmack, so wie durch einen angenehmen Geruch auszeichnet, und aus dem Grunde allgemein empfohlen zu werden verdient.

Berlin, am 8. Julius 1829.

Dr. Hermbstädt,
Königl. Geh. Medicinal-Rath, Professor 2c. 2c.

Durch die eben beendete Frankfurter a/O. Messe, und directe Zusendungen aus Paris, habe ich mein Lager wiederum aufs beste assortirt, und zeichnet sich solches durch die reichste Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten in Seidenstoffen, Thybet-Foulards, 10/4 br. Ternaux- u. Thybet-Merinos, Etoffe Lustre, ganz neuen Shawls und Umschlage-Tüchern u. s. w. aufs vortheilhafteste aus, welche ich meinen geehrten Abnehmern unter Versicherung der möglichst billigsten Preise und die solideste Bedienung bestens empfehle.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Von D. Loos in Berlin

erhielten so eben wieder eine große Auswahl Tauf- Confirmations und zu allen andern Festlichkeiten, besonders auf die Geburt Christi, sich eignende Denkmünzen, in Gold und Silber, und verkaufen solche ganz billig

Hübner & Sohn am Naschmarkt neben dem goldnen Hirsch.

Außer einer großen Auswahl in Drap Imperials, Drap de Dames in den beliebtesten Modefarben, empfehle ich noch eine ganz neue Sendung von gestrickten Vigogne Lady Coating, carirten Wollenzeugen, zu den neuesten Damenmänteln, wie auch eine sehr reiche Auswahl von abgepaßten Teppichen und Teppichzeugen,

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Neue Mode- und Schnittwaaren-Handlung.

Bei Eröffnung meiner Mode- und Schnittwaaren-Handlung auf hiesigem Platze, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein aufs neueste und beste assortirte Waarenlager, bestehend in wollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Waaren, so wie in allem, was die Mode und der Gewerbefleiß stets neues darbietet. Enthalte mich jedoch des Preisbekanntmachens — da man der zu großen Verschiedenheit wegen, die Qualität niemals mit angeben kann, verspreche jedoch, da ich durch directe Selbstbeziehung von den bedeutendsten Fabriken, so wie durch persönlichen Einkauf auf den Haupt-Messen, solches im Stande bin; bei prompter Bedienung stets die billigsten Preise zu offeriren.

David Goldstein,
im Hause des Kaufmann Herrn Röhlike
am Ringe Nro. 18.

Kinder-Spiel-Waaren-Lager.

Alle Sorten Nürnberger, Tyroler und Sächsische Spiel-Waaren, Gesellschafts-Spiele, magnetische Sachen, Globi, lakirte Patrontaschen, Cartuschen und Säbel-Kuppeln, messingne und stählerne Kinder-Säbel, diverse Gewehre, feine Hauben- und Puppen-Köpfe, vorzüglich schöne angekleidete Puppen, ausgestopfte lederne Wagen- und Reit-Pferde, nebst mehrfachen künstlichen neuen Gegenständen zur angenehmen Unterhaltung und nützlichen Belehrung, empfiehlt en gros und en detaillie zu billigen Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Wohlfeilste Studir- und alle andere Arten bester Berliner, Pariser und englische Lampen,

so wie alle Cattunzen Theebretter, Thee- und Koffeemaschinen, Theekessel, Girandols, Leuchter, Boston-, Bouteillien- und Gläserteller, Brodt- und Fruchtkörbe, Mehlspeisenränder, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Zuckerdosen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowohl in ächter Bronce als auch vom feinsten Silber doppelt plattirt, erhielten wieder in sehr großer Auswahl und verkaufen solche, sowohl im Ganzen als Einzelnen zu den allerwohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe No 43 in der Berliner Lakirfabrik u. Eisengußwaaren-Niederlage neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch

Anzeige über Kurze-Waaren.

Gut gearbeitete Krip-Maschinen, zum pressen der Busenschleifen, engl. Latern-Horn, engl. Tranchir-, Tafel-, Dessert-, Taschen- und Feder-Messer, so wie vorzügliche engl. Barbier-Messer in Elfenbein, Fischbein und Horn-Schalen, Näh-, Papier- und Lichtscheren. Florentiner Herrn- und Damen-Larven, Strickperlen und Goldperlen aller Art. Elfenbein Billard-Bälle, fein abgezogene Reiszeuge und Eau de Cologne die Kiste von 6 Flaschen zu 1 Rthlr., empfiehlt: B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Watten-Offerte.

Von der feinsten Bengalischen Baumwolle, mit einer vorzüglichen Steife, 2 Ellen lang 5/4 breit, (auf Bestellung auch größer) und auf der Maschine verfertigte Watten, offerirt für Hiesige und Auswärtige, zu einem billigen Preise und prompter Bedienung.

Die Wattenfabrik von Entsch & Comp., goldne Rade-Gasse No. 14.

Von J. C. Greiner senior & Comp. in Berlin.

erhielten so eben wieder alle Arten vorzügliche Barometer, Thermometer, Alcoholometer, Sacharometer, Aräometer, Bier-, Branntwein-, Essig- und Butterprober, so wie viele andere in dieses Fach schlagende Kunstgegenstände, und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Naschmarkt No. 43., neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Bekanntmachung.

Neue moderne Winterhüte sind Paradeplatz No. 1. eine Stiege hoch zu haben. Auch können noch Herren und Damen an den Tanzstunden des Herrn Baptiste ebendaselbst Theil nehmen.

Verloren.

Eine Brieftasche, unten verzeichnete Lotterie-Loose enthaltend, ist am 14ten d. M., wahrscheinlich auf der Straße von Köben nach Glogau, verloren gegangen. Der etwanige Finder wird ersucht, in der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau gegen angemessene Belohnung Anzeige zu machen. Uebrigens sind bereits die gesetzlichen Anstalten getroffen, daß der etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Spieler ausgezahlt wird.

Verzeichniß der Loose: Zur 5ten Ziehung der Classen-Lotterie: No. 76838 1/2 Loos, No. 76839 1/2 Loos, No. 76840 1/4 Loos, No. 353 1/4 Loos, No. 65355 a. b. c. 3/4 Loose, No. 67732 d. 1/4 Loos, No. 67791 1/4 Loos. Zur Courant-Lotterie No. 2645. ein ganzes Loos.

Reisegelegenheit

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Gesuch um Anstellung bei einer Guths-Herrschaft.

Ein 28jähriger noch lediger Mann, der in einer bedeutenden Stadt Deutschlands einer anständigen Erziehung genoß, und für den mercantilischen Stand gebildet wurde, durch Praxis und mehrjährige Reisen in Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Ungarn 2c. Geschäftskenntniß und vielseitige Erfahrung sich erwarb, wünscht aus Neigung sich dem Oekonomiefache zu widmen.

Bekanntschaft mit dem eigenthümlichen Geist und Geschäftsgang dieses Faches, praktische Kenntniß der französischen Sprache, im Umgange und Briefwechsel, lassen ihm eine Anstellung als Secretaire oder als Employé auf Reisen bei einem bedeutenden Guthsbesitzer das für ihn angemessenste erscheinen.

Durch Verhältnisse der Nothwendigkeit, ein hohes Honorar ansprechen zu müssen, überhoben, würde er sich durch eine honette Begegnung und dadurch, daß er als Gesellschafter, wozu er sich durch Bildung fürs Geschäftleben und Umgang und seine übrigen Eigenschaften qualificirt halten kann — aufgenommen werden, am meisten belohnt finden.

Wo seine merkantilischen Kenntniße und Erfahrungen nützlich seyn können, würde er sichs zum Vergnügen machen, dienstlich zu seyn, wie er es auch für seine Pflicht halten wird, in seinem Berufe möglichst Genüge zu leisten.

Diejenigen hohen Herrschaften, welche auf ihn zu reflectiren gedenken, werden ergebenst ersucht, ihre Anfragen sub La. F. Nro. 67. dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause einreichen zu wollen.

Offenes Unterkommen.

Ein Privatlehrer für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, der in der lateinischen, französischen und deutschen Sprache, so wie in allen Hauptwissenschaften, wo möglich auch in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wird auf's Land gesucht. Desgleichen ein Privatsekretair, der mit einer guten Handschrift Kenntniß im Expediren, der Kalkulatur und Registratur verbindet. Beide Posten können sofort angetreten werden. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich Carls-Platz Nro. 4., Belle-Etage zwischen 8—9 Uhr früh an beliebigem Tage einzufinden.

Vermiethung.

In No. 48. Weisgerber- und Nikolai-Straßen-Ecke, ist das offene Specerei-Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör, so wie in No. 22. in der Neu-Scheitnicher-Straße die Schanck-Gelegenheit an Term. Weihn. a. c. zu vermiethen; das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Eine Stube nebst Alkove ist Termin Weihnachten zu vermiethen; Ursulinerstraßen- und Schmiedebrücken-Ecke No. 6.

Zu vermiethen ist das Gewölbe Albrechts- und Catharinen-Straßen-Ecke No. 27.

Angekommene Fremde.

Am 21sten: In den 3 Bergen: Frau Gräfin von Schweinitz, von Stephansdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Baron von Winzingerode, Lieutenant, Herr Dr. von Bierzkowsk, Hr. Löwenstein, Kaufm., sämmtl. von Warschau; Hr. Genserich; Kaufmann, von Landsberg a. W. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Johnstou, von Wohlau; Hr. Schneider, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Ulmer, Kaufmann, von Paris. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, von Sitzmannsdorff; Hr. Gnhro, Oberamtmann, von Kriegersdorff. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bally, Geheimerrath, von Koschentin; Hr. v. Bronikowsky, Steuerrath, von Landsberg. — Im blauen Hirsch: Herr von Gläser, Oeconom, von Friedrichseck. — Im goldnen Löwen: Hr. Hagedorn, Gutsbes., von Stradam; Herr Schwarzer, Lieutenant, von Eisenberg. — Im römischen Kaiser: Hr. Schluckweider, Gutspächter, von Leipe. — Im goldnen Hirschel: Hr. Wittkowsky, Kaufmann, von Posen; Hr. Neumann, Kaufmann, von Gleiwitz; Herr Kirchner, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Wechselmann, Kaufmann, von Nikolai; Hr. Heller, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Kügler, Lieutenant, von Tscheischkowitz, am Ringe No. 57; Hr. Sadebeck, Kaufmann, von Reichenbach, Herrenstraße No. 28; Hr. v. Kapplo, Lieutenant, Hr. Straube, Bau-Conducteur, beide von Rawicz, Schmiedebrücke No. 49; Hr. Wache, Kaufmann, von Dittersbach, Blücherplatz No. 6.

Am 22sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Köhler, Ruß. Hofrath, von Petersburg; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. Hütter, Kaufmann, von Berlin; Hr. Mollwo, Kaufmann, von Petersburg; Frau Kaufmann Geyer, von Hirschberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Apelt, Kaufmann, von Beerberg; Hr. Nellessen, Kaufmann, von Achen; Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Zepter: Hr. Freymann, Gutsbes., von Jäschkittel; Hr. Feige, Oberamtmann, von Kochlow; Hr. Frank, Kaufmann, von Posen. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Wenzki, von Coursanawitz; Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz; Frau Gräfin v. Schweinitz, von Berghoff. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wachsmann, von Buschvorwerk. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Sydow, von Stargard; Hr. Hoff, Kaufmann, von Ratibor. Im rothen Löwen: Hr. Schröter, Oeconom, von Heinrichau. — Im Privat-Logis: Frau Baronin v. Siegroth, von Sophienthal, Kupferschmiedestraße No. 26; Frau Inspektor Michaely, von Brieg, Werderstraße No. 30.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 21ten November 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$7-\frac{1}{8}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$107\frac{1}{4}$
Ditto	M. Zahl	—	—
Augsburg	2 Mon	—	$103\frac{2}{3}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	$103\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$13\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$100\frac{5}{8}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Brief	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$37\frac{2}{3}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{2}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
Holl. Kans et Certificate	—		—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$107\frac{3}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—		—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4		—
Neue Warschauer Pfandbr.		$96\frac{2}{3}$	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		$56\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23. November 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.